

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 37 (1947)  
**Heft:** 32

**Artikel:** Der kleine Wurm  
**Autor:** Feurich, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-648295>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der kleine Wurm

Als ich an einem prächtigen Sonntagmorgen durch das schmale Gässchen eines unserer Bergdörfer zog, begegnete ich drei kleinen Kindern. Ich wollte sie grüssen, aber sie beachteten mich nicht. Kauernd bildeten sie einen Kreis und in der Mitte dieses Kreises bewegte sich ein Wurm am Boden.

Aber ich sah noch etwas anderes, etwas das mich staunen liess, fast erschreckte. Diese Kinder, die noch kaum reden konnten, hatten Steine in den Händen, mit denen sie auf den Wurm einhieben, dass er sich vor Schmerz wälzte und krümmte! Nicht dass sie Freude gehabt hätten, ihn zu quälen, nein, sie waren ganz ernst, aber es war nun einmal ein «Wurm», ein «böser Wurm», wie sie sagten, und sprachen ihm damit jedes Recht auf Leben ab.

Ich schritt weiter und liess Kinder und Wurm ihrem Schicksal überlassen. Das kleine Schauspiel stimmte mich jedoch nachdenklich. Könnten nicht auch wir Grossen, ja tun wir es nicht alltäglich, genau das gleiche, was diese Kinder taten, nämlich zu schlagen, zu urteilen, zu unterdrücken? Hinterbinden wir nicht schon im Keim alles, was uns nicht genehm, unwichtig und unnütz scheint, ohne abzuwarten, ob sich daraus etwas Gutes entwickeln könnte? — Ja, seien wir einmal offen, vielleicht sehen wir dann, dass sich auf unserm Lebensweg gar mancher unschuldige Wurm wegen uns in Schmerzen windet, ohne dass wir uns bis jetzt darüber Rechenschaft gegeben hätten!

M. Feurich

